

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Des Hirtenknaben Gästekult

Ei, wie staunen unsre Knaben,  
Hirtenknaben aus Helvetien,  
wenn sie hohe Gäste haben,  
fremder Länder, fremder Spezien.

Ei, wie wird ihr strammer Rücken  
plötzlich biegsam, plötzlich sichtbar,  
und ihr Herz schlägt voll Entzücken,  
wenn der Gast sogar ein Filmstar.

Eine Frau mit tollen Launen  
weilt bei uns seit ein paar Wochen,  
und die Hirten voller Staunen  
haben's tausendfach besprochen.

Ja, sogar die Zeitung schreibt es,  
und die Illustrierte bringt es,  
und der schöne Filmstar treibt es,  
und das Hirtenvolch verschlingt es.

— Ei, wie staunen unsre Knaben,  
Hirtenknaben aus Helvetien,  
wenn sie hohe Gäste haben,  
fremder Länder, fremder Spezien.

Ei, wie wird ihr strammer Rücken  
plötzlich biegsam undsoweiter.  
Hirtenknaben, eure Mücken  
stimmen tragisch mich und heiter.

Vitalis

## Zwei Haare aus Großvaters Bart

Zur Zeit meiner frühesten Jugend in  
einem Oberländer Kirchdorf mit zehn  
zugehörigen Weilern gab es nur einen  
einzigsten Krämerladen, dessen Besuch  
mit dem sonntäglichen Kirchgang ver-  
bunden wurde.

An einem schönen Sonntag kamen  
auch Christen und Heiri zur Predigt und  
als der Organist zum Ausgang spielte,  
verließen die beiden gemeinsam die  
Kirche. Nach einer Weile bleibt Chri-  
sten vor dem Friedhofeingang stehen,  
sucht mit beiden Händen in allen vier  
Taschen seines Sonntagsgewandes, aber  
leider umsonst, und er meint endlich zu  
seinem Begleiter: «Jetzt bin-i mi Seel  
vergäbe z Predig, i ha mys Salzseckli  
deheim vergässe!»

Damals war das Erscheinen eines  
«Röhlspiels» in unserem Dorfe ein ganz  
seltenes Ereignis. Auf dem Dorfplatz  
neben dem Gasthaus zum Bären war es  
aufgestellt worden und sollte am Sonn-  
tag die neugierige Dorfjugend im Kreise  
herumführen. Zu jener Zeit gab es je-  
doch noch keinen Benzinmotor und  
auch keinen elektrischen Antrieb. Eine  
Einrichtung einige Meter seitwärts des  
Karussells (wir nannten es damals «Göp-  
pel»), wie es Hinterwäldler Bauern noch

heute zum Dreschen brauchen, sollte  
die einzige Pferdekraft ausnützen. Aber  
oh weh, der Gaul des Karussellbesitzers  
hatte sich am Samstag vorher ein Bein  
verletzt und war unbrauchbar. Was tun?

Im Dorfe existierte zu jener Zeit ein  
einziges Pferd, das werktags die Pferde-  
post zweimal zur nächsten Schiffstation  
zog. In seiner Not engagierte der  
fremde Mann dieses Pferd für den ein-  
tönigen, stets im Kreise sich bewegen-  
den Dienst am Göppel. Für uns Jungen  
war damit das Sonntagsvergnügen ge-  
rettet. Aber der folgende Montag sollte  
ein noch größeres bringen; als der Post-

halter sein Pferd am Morgen vor das  
Postkütschlein spannte und abfahren  
wollte, zog es damit immer wieder im  
Kreise auf dem Dorfplatz herum. Das  
Gelächter des ganzen Dorfes höre ich  
heute noch in meinen Ohren. Dem Post-  
fuhrmann blieb nichts anderes übrig, als  
das Pferd am Zügel ins nächste Dorf zu  
führen. —

Seither habe ich oft an jenen Tag  
gedacht, da ein Pferd uns vordemon-  
strierte, wie es vielen Leuten im Leben  
geht, ohne daß sich jemand fände, der  
sie am Zügel zu führen weiß. E. B.



Dik schlägt eine Neuerung vor  
zur Stauung von Redeflüssen

**Weibel** 

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN  
Kein Waschen, kein Glätten mehr  
FR. 4.80 DAS DUTZEND  
1 STÜCK 45 RP.  
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

**BÄUMLI-HABANA**  
DER GUTE STUMPEN



EDUARD EICHENBERGER, SÖHNE-BEINWIL-SEE

Am schönsten  
find ich's in der  
**ODEON-BAR**  
ZÜRICH am Bellevue  
Inh. G. A. Doebeil

